



Medienbildungskonzept

der Max-Kirmsse-Schule Idstein

Stand: Schuljahr 2022/23

Inhaltsverzeichnis

1. Voraussetzungen und Bedingungen

- 1.1. Räumlichkeiten
- 1.2. Mediale Ausstattung
- 1.3. Mediennutzung
- 1.4. Externe Nutzungen
- 1.5. Technischer Support

2. Führung und Management

- 2.1. Zuständigkeiten
- 2.2. Regeln der Mediennutzung

3. Professionalität

- 3.1. Fortbildungen
- 3.2. Kollegialer Austausch/ „Snackfortbildungen“
- 3.3. Mediengestützte Kommunikations- und Kooperationsformen

4. Schulkultur

- 4.1. Beratungsangebote zur Mediennutzung
- 4.2. Kooperation mit dem Schulträger
- 4.3. Öffentlichkeitsarbeit der Schule mit und über Medien

5. Lehren und Lernen

- 5.1. Verortung der Medienbildung im Schulprofil
 - 5.1.1. Lernvoraussetzungen der Schüler*innen
 - 5.1.2. KulturSchule und Medienbildung
 - 5.1.3. Berufsorientierung und Medienbildung
- 5.2. Prävention

6. Perspektiven

7. Ziele für die schulinterne Weiterarbeit

1. Voraussetzungen und Bedingungen

1.1. Räumlichkeiten

Die Max-Kirmsse-Schule verfügt über einen Computerraum mit 12 Arbeitsplätzen. In 10 Klassenräumen sind, entsprechend des Technologieplans des Schulträgers LWV, Whiteboards für die multimediale Unterrichtsgestaltung angebracht. Jeder Klassenraum verfügt über eine Medienecke mit internetfähigen Computern und einem Drucker. Die Mehrzweckhalle kann für multimediale Präsentationen, Feierlichkeiten oder Aufführungen genutzt werden.

1.2. Mediale Ausstattung

- IServ-Schulplattform
- 2 internetfähige Desktop-Computer pro Klasse, sowie im Raum der Mittagsbetreuung
- 14 Desktop-Computer im Computerraum
- 2 Computer-Arbeitsplätze im Lehrerzimmer
- 12 Whiteboards
- 14 Notebooks
- 17 Webcams
- Je 1 Apple iPad Pro pro Lehrkraft (18 Stück)
- 24 Apple iPad Pro zur Ausleihe im Klassensatz
- Je 1 Digitalkamera pro Klassenraum (10 Stück)
- 2 DSLR Kameras (Canon)
- 2 4K-Camcorder (Sony)
- 3 Beamer
- WLAN in allen Räumen

1.3. Mediennutzung

Das Kollegium der Max-Kirmsse-Schule nutzt die PCs im Lehrerzimmer, um Daten, Konzepte und Unterrichtsmaterialien abzulegen. Im Unterricht nutzt das Kollegium die iPads zur individuellen Förderung, im Rahmen von Projektwochen oder zur Dokumentation. Die Whiteboards werden zur methodischen Ausgestaltung des Unterrichts genutzt.

Das Kollegium, sowie die Schüler*innen nutzen den IServ, um E-Mails zu lesen und zu verfassen, um Fotos oder Schriftstücke abzulegen, sowie zur Verwendung des Videokonferenzsystems BigBlueButton.

Schüler*innen nutzen die Klassen-PCs, sowie das iPad in den Klassen zur Internetrecherche, zur Vertiefung von Unterrichtsinhalten, für persönliche Lernziele, sowie zur Freizeitgestaltung (z.B. in der Mittagsbetreuung). Die Whiteboards in den Klassen werden von Schüler*innen zur Unterstützung bei Präsentationen genutzt.

1.4. Externe Nutzungen

Das Kollegium nutzt das Angebot des Medienzentrums im Rheingau-Taunus-Kreis zur Filmausleihe.

1.5. Technischer Support

Der IT-Support des LWV unterstützt die Max-Kirmsse-Schule bei der Wartung der iPads und beim Download und der Installation von Apps sowie bei allen Fragen, die im schulischen Alltag rund um die Computernutzung entstehen. Vor allem bei Problemen steht der Service sehr zeitnah und umfassend zur Verfügung, so dass immer Lösungen gefunden werden.

2. Führung und Management

2.1. Zuständigkeiten

Der IT-Beauftragte besucht die Dienstversammlung der IT-Beauftragten des Staatlichen Schulamtes und des Schulträgers LWV. Er steht zur Beratung in der Schule zur Verfügung und bringt Informationen und neue Erkenntnisse in Konferenzen ein.

Der IT-Beauftragte steht in engem Austausch mit der Schulleitung, u.a. um Absprachen bezüglich der schulinternen Medienausstattung zu pflegen.

Die Medien-AG, bestehend aus 5 Lehrkräften, berät sich regelmäßig bezüglich der Umsetzung und (Weiter-)Entwicklung des Medienkonzepts. Die Arbeitsergebnisse der AG werden mit der Schulleitung besprochen und über die Gesamtkonferenz ins Kollegium kommuniziert.

Eine Lehrerin ist mit der Pflege der Homepage beauftragt. Hierfür erhält sie eine Entlastung aus dem Schuldeputat.

Der LWV ist für den Internetanschluss der Schule verantwortlich und hat die Errichtung der neuen Homepage unterstützt.

2.2. Regeln der Mediennutzung

in Bearbeitung

3. Professionalität

3.1. Fortbildungen

Die Schulleitung reicht aktuelle Fortbildungsangebote für den Bereich Medienbildung an einzelne Kolleg*innen weiter, bzw. legt die Angebote im Lehrerzimmer aus.

Alle Lehrer*innen sind in die Nutzung der Whiteboards eingewiesen. Alle haben eine Fortbildung zum kritischen Umgang mit den digitalen Medien besucht. Hier ist es notwendig, die neuesten Trends weiterhin zu beobachten und entsprechende Fortbildungen in regelmäßigen Abständen zu besuchen.

Das Kollegium bildet sich regelmäßig zu verschiedenen Angeboten im Bereich Medien fort. Die Schulleitung unterstützt und fördert dies, damit möglichst alle Lehrkräfte auf dem aktuellen Stand sind.

Die folgenden Fortbildungen wurden in den letzten Jahren von Teilen oder dem ganzen Kollegium besucht:

- Digitale Bildbearbeitung
- Lernen mit digitalen Medien
- Einführung in BigBlueButton

- Das iPad in der Unterstützten Kommunikation
- Schulwebsite
- Mobiles Lernen mit iPads
- Technische Hilfen in der Unterstützten Kommunikation
- Filmbildung

3.2. Kollegialer Austausch/ „Snackfortbildungen“

In Dienstbesprechungen und Gesamtkonferenzen werden die Inhalte von besuchten Fortbildungen in das Kollegium weitergegeben.

Regelmäßig bieten Kolleg*innen „Snackfortbildungen“ an, in denen sie die praktische Arbeit mit Medien mit dem Kollegium erproben. Zum Beispiel wurden „Arbeiten an der Flipchart“ oder „Unterrichtsbeispiele am Whiteboard“ thematisiert. Ein kollegialer Austausch mit praktischer Erprobung fand zum Thema „Erstellung von DIY-Videos mit der App iMovie“ für interessierte Kolleg*innen statt.

3.3. Mediengestützte Kommunikations- und Kooperationsformen

Die Lehrkräfte und Schüler*innen der Max-Kirmsse-Schule haben E-Mail-Adressen über den IServ. Lehrer*innen verfügen zusätzlich über eine dienstliche E-Mail-Adresse vom Hessischen Kultusministerium, über die Informationen ausgetauscht werden können.

Auf dem IServ können Unterrichtsmaterialien abgelegt und von allen Lehrer*innen abgerufen werden. Zudem besteht für alle die Möglichkeit die Cloud-Lösung „sorum“ zu nutzen. Für den Austausch datenschutzrelevanter Informationen wird ausschließlich „sorum“ genutzt.

Das Videokonferenzsystem BigBlueButton ermöglicht es dem Kollegium untereinander und mit längerfristig erkrankten Schüler*innen in Kontakt zu bleiben.

4. Schulkultur

4.1. Beratungsangebote zur Mediennutzung

Da die Lehrkräfte der Max-Kirmsse-Schule verschiedene Voraussetzungen mitbringen und unterschiedlich fortgebildet sind, ist der rege Austausch notwendig und wird regelmäßig praktiziert. Die Mitglieder der Medien-AG, hier vor allem der IT-Beauftragte der Schule, können bei Bedarf angesprochen werden, um gegebenenfalls Unterstützung bei Unterrichtsprojekten zu erhalten.

4.2. Kooperation mit dem Schulträger

Mit dem Schulträger LWV hat die Schulleiterin und der IT-Beauftragte der Max-Kirmsse-Schule eine fest installierte Besprechungsrunde jeweils im Mai eines Jahres, um Fragen der medialen Ausstattung oder Wartungsbedarfe zu klären.

4.3. Öffentlichkeitsarbeit der Schule mit und über Medien

Die Schule hat seit 2021 eine neue Schulhomepage (mks.lwv-hessen.de), die mit Unterstützung des Schulträgers und in Kooperation mit der Firma Universum Verlag GmbH mit dem Content Management System WordPress aufgebaut wurde. Die Aktualisierung der Homepage erfolgt über die Schulleitung und zwei damit beauftragte Lehrkräfte.

5. Lehren und Lernen

5.1. Verortung der Medienbildung im Schulprofil

5.1.1. Lernvoraussetzungen der Schüler*innen

Die Max-Kirmsse-Schule ist eine Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung.

Die Schüler*innen verfügen, unabhängig vom Alter, über äußerst heterogene Lernvoraussetzungen nicht nur im Bereich der Medienbildung, sondern auch in Kompetenzbereichen, die sich auf die Mediennutzung auswirken, wie beispielsweise

Kommunikation, Sprache oder Motorik. Auch die medialen Erfahrungen der Schüler*innen sind als heterogen zu bezeichnen. Während die Kinder und Jugendlichen, die stationär untergebracht sind, in einer eher medienarmen Umgebung heranwachsen, verbringen andere zum Teil sehr viel Zeit im Internet, mit Computerspielen oder am TV.

5.1.2. Medienbildung und KulturSchule

Die Max-Kirmsse-Schule ist KulturSchule Hessen und hat es sich somit zur Aufgabe gemacht künstlerisch-ästhetische Zugangswege in allen Unterrichtsfächern zu ermöglichen.

In den KulturWerkstätten, die klassenübergreifend mit einer Doppelstunde pro Woche organisiert sind und interessenorientiert gewählt werden können, werden immer auch Angebote zum kreativen Gestalten mit digitalen Medien bereitgestellt. Hier, wie auch im Kunstunterricht werden z.B. Fotos und Filme gemacht und bearbeitet oder es werden Comics mit dem Programm ComicLife erstellt.

Im Sinne der visuellen Alphabetisierung werden Inhalte der **Filmbildung** im Unterricht aller Lernstufen aufgegriffen. Durch die Eigenproduktion von kleinen Filmen lernen die Schüler*innen über die Handhabung der Geräte (Videokamera, Tablet, Fotokamera, Laptopschnitt) hinaus die verschiedenen Wirkungen der Einstellungsgrößen und –perspektiven kennen. Die interessierten Schüler*innen erleben am Schnittplatz die Wirkung verschiedener Schnitttechniken, wie Parallel-, Kontrastschnitt oder Schnitt durch Analogien und Zeitsprünge sowie die Wirkung von Musik, Geräuschen oder Kommentaren. Der Kompetenzerwerb ist abhängig von der Entwicklungsstufe, der die Inhalte entsprechend angepasst werden. Die Filmbildung findet in Projekten, die jedem Fach zugeordnet sein können, im Klassenunterricht oder in Wahlkursen statt. Neben dem Kompetenzerwerb bezüglich der Handhabung der Geräte und der Erkenntnis der Manipulationsmöglichkeiten sind das Arbeiten im Team und die damit verbundenen sozialen Lernprozesse ein wesentliches Ziel dieses Unterrichtsinhaltes. Die Übernahme verschiedener Rollen (Kamera, Regie, Schauspiel) ermöglicht den Schüler*innen zudem die Erweiterung von Handlungskompetenzen in vielfältiger Weise, wie zum Beispiel Durchhaltevermögen, Ausdauer oder Kommunikation. Ebenso ist es möglich, Filme in den Unterricht zu integrieren und unmittelbar zur Veranschaulichung einzusetzen. Besonders für die nicht sprechenden Schüler*innen ist die Arbeit mit Bildern und Filmen zur Veranschaulichung notwendig.

Die Produktion von Hörspielen ermöglicht es, Schüler*innen unterschiedlicher Kompetenz- und Entwicklungsstufen, mit einfachen Mitteln Handlungen plastisch darzustellen. Das Ausdenken einer Geschichte, die Erstellung eines Drehbuchs, die Aufnahme verschiedener Geräusche und das Zusammenschneiden des Hörspiels lässt unterschiedliche Differenzierungsmöglichkeiten zu, die es allen Schüler*innen ermöglicht sich zu beteiligen und ihnen die Möglichkeit zur Kompetenzerweiterung bietet. Die Entwicklung von Hörspielen kann in Kleingruppen als Projektarbeit, als AG oder auch im Klassenteam als eigene Unterrichtseinheit stattfinden. Die Hörspielproduktion kann themen- und fächerunabhängig stattfinden. Die selbst erdachte Geschichte im Deutschunterricht kann ebenso vertont werden wie die informative Dokumentation über die Lieblingshaustiere oder die verbale Kochanleitung im Arbeitslehreunterricht. Die Schüler*innen bedienen entsprechend ihren Fertigkeiten und Fähigkeiten spezielle Programme zur Aufnahme von Hörspielpassagen, Geräuschen, musikalisch dargestellten Szenen o.ä. und schneiden diese mit Hilfe geeigneter Schneideprogramme zusammen. Neben der Anwendung und Bedienung der verschiedenen Programme erweitern die Schüler*innen ihre Sprach- und Lesekompetenzen und außerdem verbessern sie ihre Kompetenzen in der Gruppenarbeit. Die Interaktion miteinander und die Absprachen untereinander sind bei der Hörspielproduktion ein wesentlicher Bestandteil, um das Projekt erfolgreich abschließen zu können.

5.1.3. Medienbildung und Berufsorientierung

Ein schulintern entwickelter PC- und Internet-Führerschein greift in der Berufsorientierungsstufe (Jahrgänge 10-12) wiederholend die Grundlagen zur Bedienung des Computers auf und erweitert diese um die Themen Urheberrecht, Sicherheit im Internet, soziale Netzwerke und Netiquette. Der PC-Führerschein wird im Rahmen eines Arbeitslehre-Moduls durchlaufen, welches mit einer Doppelstunde pro Woche für ein Halbjahr besucht wird.

In den anderen Arbeitslehremodulen werden Do-it-Yourself-Videos produziert. Hierfür werden die iPads und die App iMovie genutzt. Die Lerninhalte, z.B. „Wie lackierst du eine Holzbank“ (Werkunterricht) werden durch die Übertragung der Arbeitsschritte auf ein Video vertieft und können nachfolgenden Schüler*innen präsentiert werden.

Innerhalb des Theaterprojekts können sich die Berufsorientierungsschüler*innen, gemäß der eigenen Interessen, in Neigungsgruppen einwählen. Neben der Schauspielerei, der Kostümbildneri oder dem Bühnenbauch, besteht die Möglichkeit, sich dem Technik-Team anzuschließen. Hier werden die Film- und Musikeinspieler produziert und bearbeitet.

Um Betriebe kennenzulernen nehmen die Klassen der Berufsorientierungsstufe an virtuellen Betriebsbesuchen teil. Zudem werden VR-Brillen („Dein erster Tag“) eingesetzt, die einen Einblick in verschiedene Berufsbilder geben.

5.2. Prävention

Das Erlernen wichtiger Sicherheitsregeln für das Internet dient der Prävention, z.B. dass keine persönlichen Daten (Name, Tel-Nr., Adresse o.ä.) veröffentlicht werden und man sich mit niemandem im Netz verabredet.

Ein kritischer Umgang mit Informationen ist angesichts des Informationsreichtums, den das Internet bietet, von großer Bedeutung. Ein Großteil der Jugendlichen nutzt Online-Suchmaschinen, um sich zu informieren. Von hier aus erreichen sie You-Tube-Videos, soziale Netzwerke und Wikipedia als die beliebtesten Informationskanäle. Journalistische Informationskanäle werden aufgrund ihrer Komplexität nur selten genutzt. Im Umgang mit FAKE NEWS benötigen die Jugendlichen altersgerechte Aufklärung und Unterstützung. Ein wichtiges Thema im Unterricht sind Manipulationsmöglichkeiten, zielgruppenadäquat aufbereitet, insbesondere die Verbreitung von Lügen über elektronische Medien.

In der Berufsorientierungsstufe entwickeln die Schüler*innen ein kritisches Bewusstsein gegenüber Informationen aus dem Internet. Sie klären, warum sie bisher auf bestimmte Links geklickt haben, lernen die Funktionsweise von Social Bots kennen und verstehen, dass automatisiert oder als Erstes angezeigte Ergebnisse nicht unbedingt die besten sind. Sie lernen journalistische Informationskanäle in leichter Sprache kennen und überprüfen Nachrichten systematisch auf ihren Wahrheitsgehalt hin. Die Schüler*innen recherchieren die Quelle einer Nachricht, vergleichen die Inhalte mit anderen Berichten, überprüfen, ob Bilder original oder nachbearbeitet abgebildet sind und bewerten die Aktualität des Beitrags.

Quelle: <https://www.klicksafe.de/themen/problematische-inhalte/fake-news/> (08.06.2020, 07:30 Uhr)

Die HANDY NUTZUNG ist einer großen Zahl der Schüler*innen geläufig, wobei sie Kommunikationsplattformen wie "What'sAPP", "TIKTOK", "Instagram", "Snapchat", und "Facebook" nutzen.

In der Präventionsarbeit zu den „digitalen Medien“ soll perspektivisch eine Lerngruppen übergreifende Projektwoche bzw. Lerneinheit implementiert werden.

Hierbei soll der verantwortungsvolle Umgang mit den verschiedenen Kommunikationswegen vermittelt werden. Sowohl der sichere Umgang (Hilfe bei der Einstellung von persönlichen Daten) als auch ein sicherer Umgang mit digitalen Inhalten ("think before you post") soll hierbei im Fokus stehen.

Ebenfalls werden die Themen Gewalt im Internet, Formen sexualisierter Gewalt im Netz, Cybergrooming, Sexting, Cyberbullying und Cybermobbing besprochen und den Schüler*innen Hilfestellungen und Handlungskonzepte für den probaten Umgang mit diesen Themen vermittelt.

Der regelmäßigen Fortbildung der Lehrkräfte kommt hier besondere Bedeutung zu.

6. Perspektiven

iPads an der Förderschule GE, eine Maßnahme in Richtung Inklusion und Teilhabe!

Für uns „sind Tablet-Computer weder Laptop´s ohne Tastatur noch etwas größere mobile phones, sondern eine völlig neue Art von Computer. Die Geräte werden fast ausschließlich direkt haptisch bedient, d.h. ihr Interface und die Programme (apps) werden durch direkte Manipulation mit den Fingern des oder der Benutzer bedient und verändert.“ (Prof. D. Frank Thissen, Hochschule für Medien Stuttgart).

Tablets (bzw. iPads) dienen dazu, etwas zu erkunden, sich mit etwas auseinanderzusetzen, zu recherchieren, auszuprobieren und die Ergebnisse zu dokumentieren. Aufgrund ihrer Portabilität sehen wir unzählige produktive Einsatzmöglichkeiten für Tablets (iPads) in unserem Unterricht.

Durch Apps sind viele Erweiterungen und Nutzungsoptionen gegeben. Sie können aus dem Tablet z.B. eine Filmkamera, ein Präsentationsinstrument oder einen Wörter-Trainer machen. Im Rahmen der KulturSchule werden neue ästhetische Zugänge zu Lerninhalten möglich.

Die unkomplizierte Integration in den Unterricht durch die Tablet-Technologie ermöglicht den Schüler*innen das Arbeiten vom Platz aus.

Konkret sehen wir folgende Einsatzmöglichkeiten für Tablets im Unterricht:

- Mobile Recherche
- Individualisiertes Lernen durch spezielle, auf den Lernstand des Schülers abgestimmte Übungen
- Im Sachunterricht als Aufnahmegerät für Bilder, Videos und Audiodateien
- Im Sportunterricht als Aufnahme- und Präsentationswerkzeug
- Als Sprachausgabegerät im Rahmen der Unterstützten Kommunikation.

In der Berufsorientierung für Präsentationen und in den AL-Modulen „Arbeiten am PC“ und „Kommunikation“ als Lerninhalt.

I-Pads sind für den Einsatz in der Förderschule geistige Entwicklung die logisch bessere Lösung im Einsatz dieser Technologie. .

Das Betriebssystem ist durch seine intuitive Benutzung sehr benutzerfreundlich und vergleichsweise kaum fehlerhaft. Das iPad ist für eine möglichst einfache und intuitive Anwendung konzipiert.

Für den Schulbetrieb bedeutet dies außerdem einen geringeren Schulungsaufwand.

Der Aufwand für die Instandhaltung von iPads ist vergleichsweise gering. Mit ihrer weitgehenden Immunität gegen Viren stellen sie ein alternatives Konzept zum Microsoft-Monopol dar.

Apple ist der Marktführer bei der Integration assistiver Technologie ins Betriebssystem. (Bedienhilfen für im Sehen, im Hören, in der Motorik eingeschränkte Anwender).

Für diese Geräte sind vielfältige Programme verfügbar und an anderen Förderschulen erprobt, die für die Zielgruppe der geistig behinderten Jugendlichen geeignet sind.

Perspektivisch wäre im Sinne der gesellschaftlichen Teilhabe die Ausstattung jede*r*n Schüler*s*in mit einem Tablet für den Unterricht eine umfassende und zukunftsorientierte Lösung. Der regelmäßige selbstverständliche Einsatz und das stetige Training der Handhabung der digitalen Technik und der kreative und kritische Umgang damit – je nach Entwicklungsstufe differenziert – verbunden mit der Entwicklung des Unterrichts und der Fortbildung der Lehrer*innen ermöglicht eine nachhaltige Entwicklung. In diesem Prozess wäre auch die Möglichkeit von Leihgeräten zu bedenken, was die Evaluation des pandemiebedingten Distanzunterrichtes aufgezeigt hat.

7. Ziele für die schulinterne Weiterarbeit

Im Schulprogramm der Max-Kirmsse-Schule sind Vorhaben formuliert, die im Hinblick auf die Weiterentwicklung des Unterrichts und der Schule besonders in den Blick genommen werden.

Für den Bereich der Medienbildung wurden innerhalb der Stufen aktuell folgende Vorhaben formuliert (siehe Anhang):

- Gestaltung von Fotobüchern zur Dokumentation der Grundstufenzeit
- Vermittlung der Grundlagen zur Bedienung des iPads in der Grundstufe
- Anwendung des Kommunikationsmediums „Telefon“ in der Mittelstufe
- Produktion von DIY-Videos in den Arbeitslehremodulen mit dem iPad und der App iMovie (BO-Stufe)